

Iso-alantolacton: Schmp. der Säure 143°.

4.656 mg Sbst.: 11.165 mg CO₂, 3.46 mg H₂O. — 3.038 mg Sbst.: 0.239 ccm N (22°, 753 mm).

C₁₆H₂₄O₃N₂. Ber. C 65.71, H 8.28, N 9.58. Gef. C 65.42, H 8.31, N 8.90.

Methylester des Bitterstoffes III: 2 g des Bitterstoffes wurden in der berechneten Menge alkohol. Kalilauge gelöst und mit Wasser verdünnt. Die durch Essigsäure abgeschiedene freie Oxy-säure zeigt den Schmp. 106–107° unt. Zers. Sie wurde in Äther gelöst und mit Diazo-methan-Lösung versetzt. Nach dem Verdunsten des Äthers hinterblieb der Ester, der, aus verd. Alkohol umkrystallisiert, bei 101° schmolz.

4.449 mg Sbst.: 11.710 mg CO₂, 3.93 mg H₂O.

C₁₆H₂₆O₂. Ber. C 72.13, H 9.84. Gef. C 71.81, H 9.88.

137. F. v. Bruchhausen und H. W. Bersch: Bemerkungen zu Ernst Späth und Fritz Kuffner: Zur Konstitution des Chelidonins¹⁾.

(Eingegangen am 17. Februar 1931.)

Die von Späth und Kuffner erzielten Ergebnisse begrüßen wir als willkommene Bestätigung der von uns aufgestellten Chelidonin-Formel²⁾. Zu unserem Bedauern müssen wir aber feststellen, daß in dieser Arbeit eine unbegründete Kritik unserer Veröffentlichung enthalten ist.

Es wird uns zu unserem großen Erstaunen der Vorwurf gemacht, wir hätten die nach den von Schwarz und uns erhaltenen Spaltstücken möglichen Formeln (III und IIIa der Arbeit von Späth und Kuffner) nicht genügend berücksichtigt. Dieser Vorwurf ist unberechtigt. Er zwingt uns, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß der Kernpunkt unserer Überlegungen sich gerade auf das Ringsystem III, das der Schwarzschen Formel entspricht, bezogen hat. Gerade dieses Ringsystem haben wir des längeren besprochen und ausdrücklich abgelehnt, weil es mit den Ergebnissen des Emdeschen Abbaues und der Chlor-kohlensäure-ester-Aufspaltung nicht in Einklang stand, und noch andere Gründe dagegen sprachen. Da nun die gleichen Bedenken in noch stärkerem Maße gegen Formel IIIa bestehen, erübrigte sich deren Erwähnung vollkommen. Man wird uns gewiß beipflichten, wenn wir die Aufstellung von unzulänglichen Formeln vermeiden, und wir möchten hierin nicht dem Beispiele der genannten Autoren folgen, die unter XI eine Formel zur Diskussion stellen, die nach unseren Ergebnissen nicht mehr zu diskutieren war.

Ebenso bedauern wir die Äußerung über unsere phylogenetischen Betrachtungen, die mit der Bemerkung abgetan werden, daß solche Überlegungen schon früher einmal zu einer falschen Chelidonin-Formel geführt hätten. Der von anderer Seite angestellte Versuch zur Ableitung einer Siebenerring-Formel war rein spekulativ und stützte sich nicht auf reale Tatsachen, auf die wir uns stützen konnten. Wenn die beiden Chelidonium-Alkaloide, das Protopin und Chelidonin, die gleiche Summenformel, die gleichen Seitenketten, die gleiche Stickstoff-Bindung besitzen und schließlich beim Abbau die gleichen Spaltstücke Hydrastsäure und Methyl-piperonylsäure ergeben, so wird man nicht daran vorübergehen können, verwandtschaftliche Beziehungen zu konstruieren.

¹⁾ D. 64, 370 (1931).

²⁾ B. 63, 2520 (1930).